

Massauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Herborn, Dienstag den 15. Juni 1915.

13. Jahrgang.

Nr. 137.

Bischof Emanuels deutschfreundlicher Erzieher.

Der Bischof des Treubruchs, dessen sich der König von Italien gegenüber seinen Verbündeten schuldig gemacht hat, wird es überraschen zu erfahren, daß Bischof Emanuel III. in seiner Jugend einen Erzieher gehabt hat, der ein offener Bewunderer deutscher Art und deutschen Wesens war. Die Erziehung des damaligen Prinzen von Italien war nämlich von seinen Eltern dem Obersten Odo von Odo, der bis zu jenem Augenblicke in Italien lebte, anvertraut worden. Der bis zu jenem Augenblicke in Italien lebende Odo war in Berlin war und hier die besten Beziehungen zu deutschen Kreisen unterhielt.

Odo war ein strenger, gründlich und vielseitig gebildeter, kluger und weitblickender Mann, dessen Familie im 14. Jahrhundert in der Lombardie ansässig war. Odo schenkte sich anfänglich, das Amt eines Prinzen-erziehers anzunehmen, das ihn seinem militärischen Berufe hinaus entfremden sollte, und erst als König Viktor ihm in der Person des Generals de Sonnaz einen Sonderboten schickte, ließ er sich bewegen, dem Kaiser zu folgen. Odo blieb kaum Zeit genug, nach Berlin zu kommen, seine persönlichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und seine Abschiedsbesuche zu machen. Am 8. Mai 1881 trat Odo in Mailand, wo sich der italienische Hof gerade zum Besuch der dortigen Ausstellung befand, sein Amt an. Der junge Prinz wurde seinem Erzieher vollständig ausgeliefert, befand sich von nun an in Odo's Obhut. Der Prinz betrieb hauptsächlich neuere Sprachen und Literatur sowie Mathematik, und zwar begann man mit Französisch, worauf Englisch folgte, während das Deutsche zuletzt an die Reihe kam. Da Odo selbst vorzüglich Deutsch sprach, so machte der Prinz auch in dieser Sprache ausgezeichnete Fortschritte; die mangelnde Germanien ließ ihn jedoch in späteren Jahren seine deutschen Kenntnisse wieder fast ganz vergessen.

Die ersten Erziehungsjahre fielen gerade in eine Zeit, in der die österreichisch-italienischen Beziehungen durch den Krieg Italiens in den Dreieinig einen erfreulichen Aufschwung genommen hatten. Das aus Wien heimkehrende königliche Königspaar wurde am 1. November 1881 vom Prinzen und seinem Erzieher am Bahnhof begrüßt und hatte sofort den günstigen Eindruck der Reise, von der der Prinz und Odo große und glückliche Ereignisse für das Leben erwarteten, auf sich wirken lassen. Zwei Jahre später fanden die Sympathien Italiens für die beiden Zentralmächte neue Belebung, als der nachmalige Kaiser Friedrich, damals noch Kronprinz, in offizieller Sendung in Rom ankam.

Als Abschluß seiner Erziehung glaubte Oberst Odo den ihm seines Jünglings eine Reise nach Deutschland vorzulegen zu müssen, die denn auch im Juni 1886 unternommen wurde. Obgleich der Prinz überall in Deutschland und aufs Beste aufgenommen wurde, blieb ein, wenn auch unbedeutender, Zwischenfall nicht aus, der seine Veranlassung allerdings weniger in deutschen Verhältnissen, als in der strengen italienischen Hofetikette hatte. Zum Reiseprogramm gehörte nämlich auch ein Besuch der Krupp'schen Werke in Essen. Da nun der italienische Konsul in Dortmund oder gar Krupp selbst die Absicht der italienischen Gäste dahin deuten zu dürfen glaubte, daß ihnen mit einem kleinen Imbiss gedient wäre, ersuchte Odo den deutschen Vorgesetzten in Berlin, dafür sorgen zu wollen, daß dem Incognito reisenden Prinzen nicht einmal ein Glas gereicht würde. Da aber Odo schließlich befürchtete, daß Krupp, wenn man erst einmal in Essen sei, nicht gehindert werden könnte, seinen Gästen etwas anzubieten, verzichtete er aus diesem Grunde ganz auf die Reise nach dem Stahlwerk.

Eigentümlich genug mutet die Begründung an, mit der der Oberst in seinem vor einer Reihe von Jahren veröffentlichten Tagebuche die Ablehnung des Besuches bei Krupp begründet; er schreibt nämlich: „Alle Zeitungen würden darüber schreiben, daß Krupp die Ehre gehabt habe, Seine kaiserliche Hoheit zu bewirten. Ich möchte aber unter diesen Umständen die Person des Kronprinzen bloßstellen und die Etikette eines Millionärs zum Grob vorführen.“ Odo unternahm dann, um den Prinzen zu entzählen, mit ihm eine Reise nach Holland.

Deutsches Reich.

Reichstagswahl für das Herrenhaus. Der alte und beliebte Grundbesitzer des Landstabsbezirks Fürstentum Schweidnitz und Jauer präsentierte den Landstabsbezirk, Rittmeister a. D. Friedrich v. Bieres aus Stephanshain, Kreis Schweidnitz, für das Herrenhaus.

Die Landtagswahl in Göttingen-Münden. Für die Landtagswahl in Göttingen-Münden erklärte sich der bisherige nationalliberale Landtagsabgeordnete Professor Dr. Otto bereit, die Kandidatur wieder zu übernehmen; er hatte sein Mandat infolge Beförderung zum ordentlichen Professor in Breslau niederlegen müssen.

Der meiningische Landtag wurde auf den 21. Juni verschoben. Die Hauptvorlagen sind die Verlängerung des Landtagsmandats und die Bewilligung außerordentlicher Mittel.

Befähigte sozialdemokratische Schuldeputierte. Die Stadtverordneten in Solingen hatten drei Sozialdemokraten in die städtische Schuldeputation und in den Verwaltungsausschuß des Gymnasiums gewählt; diese Wahlen sind von der Regierung bestätigt worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

× Berlin, 12. Juni 1915.

Das Abgeordnetenhause trat heute zu der zweiten Lesung des Fischereigesetzes zusammen. Trotz der Wichtigkeit des Entwurfs, der endlich der Buntstichtigkeit des geltenden Rechts auf diesem Gebiete ein Ziel setzt, hatten sich Mitglieder und Zuhörer nur ganz spärlich eingefunden. Die Kommission hatte gründlich Arbeit gemacht, und so blieb dem Plenum nur wenig zu tun übrig. Die Erörterung hielt sich in engen Grenzen. Sie fand vollgültigen Erfolg in der Berichterstattung. Als Berichterstatter brachte der Berichterstatter Lippmann einen klaren Einblick in das Wesen des Entwurfs, der dem allgemeinen Interesse, das Fischereigewerbe möglichst zu schützen und zugleich die Volksernährung zu sichern, in weitem Maße Rechnung trägt. Natürlich enthält das Gesetz infolgedessen auch verstärkte Schutzmaßnahmen gegen Fischdiebe. Trotzdem eine Reihe von Änderungsanträgen zur Erörterung standen, fanden doch die Richtlinien des Entwurfs allgemeine Billigung, ebenso die Entscheidungen der Kommission, die der konservativen Berichterstatter Frhr. v. Malchow begründete. Ob der Wunsch der Kommission, die Fischereigerechtigkeiten des Staates durch die Gemeinden gegen Entschädigung abzulösen zu lassen, in Erfüllung gehen wird, steht freilich noch dahin. Für heute mußte sich das Haus damit begnügen, daß der Landwirtschaftsminister die Erwägung zuwagte. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung soll nicht vor dem 21. Juni stattfinden. Sie wird im wesentlichen mit den Berichten der verstärkten Budgetkommission ausgefüllt sein. Eine Geschäftsordnungsdebatte entspann sich noch über einen Antrag Bahrnicks, den Fideikommissantrag Friedberg-Bahrnick mit auf die Tagesordnung zu setzen, und über die sozialdemokratische Forderung, auch die Wahlrechtsfrage noch zu behandeln. Der liberale Antrag ist ein Rotzgesetz, der die Neubildung von Fideikommissen in den nächsten zwei Jahren verbieten will, da das Fideikommissgesetz selbst als gescheitert anzusehen ist, und da infolge der Kriegsgewinne eine erhebliche Zunahme und Erweiterung der Fideikommiss zu erwarten ist. Für eine Behandlung der Wahlrechtsfrage traten nur die Sozialdemokraten ein, während die liberalen Parteien damit bis zu einem besseren Zeitpunkt warten wollten. Alle Anträge, die Tagesordnung zu erweitern, wurden schließlich abgelehnt, nur über die Kriegsprimanerfrage soll noch verhandelt werden.

Ausland.

+ Eine schwedische Absicht für John Bull.

Stockholm, 12. Juni. „Svenska Morgensbladet“ berichtet in seiner Nummer vom 11. Juni über von englischer Seite unternommene Versuche, die schwedische Presse zur Teilnahme an der zielbewußten Deutschenbege durch Bestechung zu bewegen. Das große Londoner Annoncenbureau „G. Street“ hatte nämlich dem „Svenska Morgensbladet“ Artikel, in denen die Deutschen als Barbaren geschildert werden, gesandt und bot für die Aufnahme der Artikel Bezahlung an. „Solche Ergüsse“, sagt das Blatt, „zeugen mehr von der Barbarei derjenigen, die sie schreiben und verbreiten. Man wundert sich, daß eine Nation, wie das stolze England, sich solcher Kampfmethode zu bedienen nötig hat, noch mehr aber darüber, daß England versucht, die schwedische Presse durch Bestechung zur Aufnahme von Artikeln zu veranlassen.“ Eine solche Agitation könne, versichert das Blatt zum Schluß, in Schweden nur das Gegenteil der gewünschten Absicht erreichen.

+ Hollands Ministerpräsident gegen die Kriegsheher. Haag, 11. Juni. Der Ministerpräsident erklärte gestern in der Kammer Sitzung: „Es gibt Leute, die auf den Krieg hinarbeiten, es gibt Leute in unserem Lande, die tagaus, tagein darauf aus sind, eine künstliche Kriegsstimmung ins Leben zu rufen. Dies Spiel wäre sehr gefährlich, wenn unser Volk einen entzündbareren Charakter hätte, als es ihn glücklicherweise besitzt. Ich bin überzeugt, daß der gesunde Menschenverstand unserem Volke den Weg zeigen wird. Die Verantwortung für jene Sache fällt diesen Leuten zu, aber das Volk geht seinen Weg selbst und wird sich nicht in den Krieg treiben lassen. Die Niederlande sind zum Kriege bereit, wollen aber den Frieden! Ich bin sicher, daß unsere Neutralität feststeht durch den Willen unseres Volkes.“ (Beifall.)

Kleine politische Nachrichten.

+ Die bekanntlich am 28. Februar d. J. unter dem Vorstöße des Geh. Justizrates Professor Kahl und des Geh. Kommerzienrates Ernst v. Borfig von Berlin aus gegründete Freie Vaterländische Vereinigung ist durch das Wolffsche Telegramm, daß die Gründung selbständiger Provinzial- und Bundesgruppen eingeleitet worden sei.

+ Eine den fremden Regierungen zugesandte Verbalnote der österreichisch-ungarischen Regierung legt „kategorische Verwarnung“ gegen die Verhängung der Blockade über die albanische Küste seitens Italiens ein. Die Note führt des längeren aus, daß die Blockade-Erklärung den Anforderungen des Völkerrechtes, wie sie in der Londoner Deklaration festgelegt sind, nicht entspricht und daher nichtig ist.

+ Der neueste Bericht über den Zustand König Konstantins von Griechenland stellt fortschreitende Besserung fest.

+ Das englische Oberhaus nahm den Gesetzentwurf auf Errichtung eines Munitionsministeriums an.

+ Weil die Arbeitgeber sich geweigert hatten, eine Kriegszulage von 10 Prozent zu zahlen, traten die Arbeiter einer Textilfabrik in Rochdale (Lancashire) in den Ausstand, worauf die Arbeiter fast des ganzen Bezirkes Rochdale, etwa 20 000, die Mitwirkung von ihrer Aussperrung erhielten.

+ Aus Rom meldet der Mailänder „Secolo“, daß der „General“ Ricciotti Garibaldi und seine vier Söhne freiwillig als Soldaten in das 61. Infanterieregiment eingetreten seien, nachdem ihnen von den Militärbehörden die Erlaubnis zur Bildung von Freiwilligenkorps verweigert worden war.

+ Aus Teheran meldet der Pariser „Temps“ zu melden, daß die persische Regierung das Bestehen eines russisch-persischen Abkommens vom 7. November 1913, wonach Nordpersien von russischen Truppen besetzt werden dürfte, um das Land vor dem ständigen Einfall türkischer Truppen zu beschützen, bestritt.

+ Nach einer „Times“-Mitteilung aus Toronto erließ der kanadische Verteidigungsminister einen Aufruf zur Erlangung von 35 000 neuen Soldaten. Das neue Kontingent solle aus 27 Infanterie-Regimenten und 6 Batterien Kavallerie bestehen; wenn es zuhause gewonnen sei, werde Kanada im ganzen 150 000 Soldaten aufgebracht haben.

+ Die mexikanische Gesandtschaft in Paris wurde durch ein Kabeltelegramm davon benachrichtigt, daß die Konstitutionalisten unter „General“ Carranza nach fünfjährigen Kämpfen bei Leon die Revolutionären unter Villa besiegt hätten. Die Villa-Beute hätten sich nach Mexiko zurückgezogen.

Aus dem Reich.

Kaiserliche Auszeichnung. Der Kaiser hat den sächsischen Staatsminister Grafen Bismarck von Ostfriesland und von Sedewitz das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen. Die Verleihung erfolgt in Anerkennung der Verdienste der sächsischen Staatsregierung bei der Mitwirkung und Durchführung der Kriegsgesetze und um die Vorbereitung und Durchführung der Eisenbahnoperationen des Heeres.

Hafenbauten in Königsberg in Preußen. Die Stadtverordneten in Königsberg in Ostpreußen bewilligten, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, einstimmig 21 Millionen Mark für einen Handels- und Industriefafen.

Ueber einen Vorfall im Offiziers-Gefangenenlager Hannover-Münden. wurde Ende Mai nach der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet. Danach sollte ein Landsturmann, der abends nach 10 Uhr im Offiziersgefangenenlager seiner Instruktion gemäß die einzelnen Schlafräume der Gefangenen revidierte, etwa zehn russische Offiziere noch auf dem Korridor getroffen haben und nach seiner Anordnung, sich sofort in ihre Räume zu begeben, von zwei russischen Offizieren gefaßt und aus dem Fenster hinaus ins Freie gestürzt worden und an inneren Verletzungen gestorben sein. Jetzt schreibt nun das Oberkommando in den Marken, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht. „Richtig ist lediglich, daß ein Landsturmann aus dem Fenster gestürzt ist. Dagegen ist die Ursache des Sturzes nicht aufklärt. Unrichtig ist es, daß er die Räume des Lagers zu revidieren“ hatte oder irgendwelche Anordnungen getroffen hat; ausgeschlossen erscheint es ferner nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen, daß etwa eine Gewalttat der gefangenen Offiziere vorliegt. Unrichtig ist auch, daß der Hinabgestürzte gestorben sei; er befindet sich auf dem Wege der Wiederherstellung.“

+ **Einschmelzen fertiger Metallfabrikate.** Fertige, an sich nicht der Beschlagnahme unterliegende Metallfabrikate behufs Verwendung der Rohstoffe zu Friedenszwecken einzuschmelzen, ist nicht zulässig. Die durch Einschmelzen usw. gewonnenen Rohstoffe unterliegen vielmehr der Beschlagnahme, sofern es sich um die in der Verfügung vom 1. 5. 1915 Nr. 1/4. 15 R. R. A. aufgeführten Stoffe und Mengen handelt. Es gelten als Zugang zum beschlagnahmten Lager. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar. (B. L. B.)

Ein tapferes deutsches Mädchen ist die Braut des Gefreiten Hugo Pestler vom 2. Schweren-Reiter-Regiment in Landsht. Auf einer Patrouille wurde er durch einen Streifschuß schwer an beiden Augen verletzt. Trotzdem brachte der Tapfere seine Wundung zurück ans Regiment und erhielt dafür das Eisene Kreuz. Nun ist aber der Held vollständig erblindet. Als Pestler seiner Braut im Heimatsort das Unglück mitteilte, erhielt er von dem braven, treuen Mädel die kurze, bündige Antwort: Sie gehe mit ihm an den Traualtar, wie immer er auch vom Schlachtfelde heimkehre.

Ein beachtenswertes Verbot. Der Garnisonsälteste des Standortes Zweibrücken hat folgendes Verbot erlassen: „Im Hinblick auf die ersten Zeiten und mit besonderer Rücksicht auf die Familien, die in Sorge um ihre Angehörigen vor dem Feinde bangen oder schwere Verluste zu betrauern haben, muß es dem Tatgefühl des Einzelnen überlassen bleiben, lautmächtige musikalische Betätigungen zweifelhafter oder gar frivoler Art bei offenen Fenstern zu unterlassen, um nicht berechtigten Anwesen bei denen zu erwecken, die infolge ihrer Wohnungsverhältnisse nicht in der Lage sind, sich solchen Ausführungen zu entziehen. Von 9 Uhr abends ab sind musikalische Betätigungen dieser Art verboten.“

+ **Ein deutscher Zeuge in der „Lustania“-Affäre** wegen Meineidsverdacht verhaftet. Die Federal Grand Jury hat, wie Reuters Bureau behauptet, nach den Zeugnisaussagen des deutschen Referisten Gustav Stahl dessen Verhaftung wegen Verdachts des Meineids angeordnet, weil er erklärt hatte, daß er auf der „Lustania“ Kanonen ausgeliefert gesehen habe. — Amerikanische Neutralität!

Die „Cusitania“-Note Wilsons.

Nachdem die neue Note der nordamerikanischen Bundesregierung über die „Cusitania“-Angelegenheit am 11. Juni mittags unserm Staatssekretär v. Jagow durch den Botschafter Gerard überreicht worden war, erfolgte tags darauf deren Veröffentlichung durch das Wollische Telegraphische Bureau.

Das umfangreiche Dokument zerfällt in neun Abschnitte und beginnt mit einer freundschaftlichen Anerkennung des von der deutschen Regierung bei der Erledigung der Fälle „Gullfahrt“ und „Cushing“ eingenommenen Standpunktes. Bezüglich der Behandlung der Torpedierung der „Falaba“ erhebt die Washingtoner Regierung indes mehrfach rechtliche Bedenken, über die eine Verständigung herbeizuführen nicht allzu schwierig sein wird.

Den Hauptstreitpunkt bildet die Torpedierung der „Cusitania“. Zunächst wird die Tatfrage eingehend erörtert und bemerkt, es sei gegenüber den Feststellungen nordamerikanischer Beamten für die deutsche Regierung nicht wohl möglich, den ihr obliegenden Beweis betreffs der Bewaffnung und der Munitionsladung der „Cusitania“ zu führen. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe ihre Orientierungspflicht hinsichtlich der „Cusitania“ erfüllt und sei deshalb in der Lage, der Berliner Regierung zu versichern, daß sie „falsch informiert“ gewesen sei. Trotzdem gebe man sich in Washington „der aufrichtigen Hoffnung“ hin, „daß die Kaiserlich Deutsche Regierung ihr das Beweismaterial unterbreiten“ werde.

Indes sei nicht die Einzelfrage maßgebend, sondern der moralische Grundsat, dem die von Deutschland befolgte Methode des Unterseebootkrieges gegen Kaufschiffe gewiß nicht entspreche. Es müsse also eine Form gefunden werden, durch die in Zukunft verhindert wird, daß das Leben von Neutralen und Nichtkombattanten geopfert werde. Von Deutschlands hoher Kultur sei zu erwarten, daß es sich in seiner Kriegsführung auf die Dauer den Grundregeln der Humanität nicht widersetzen werde.

Hier knüpft dann Wilsons Note an den Gedankengang der ersten deutschen Note an, worin Deutschlands Bereitwilligkeit ausgesprochen war, den U-Bootkrieg gegen Kaufschiffe einzuschränken bzw. ganz einzustellen, sobald England seinen Aushungerungskrieg aufgibt. Zum Schluß bietet Wilson seine guten Dienste zur Vermittlung zwischen Deutschland und England in dieser Beziehung an.

Der Krieg.

Tagesberichte der obersten Heeresleitung.

+ Großes Hauptquartier, den 12. Juni 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nordöstlich von Neuport und bei Mannesbover, auf dem Döbhang der Corretto-Höhe und gegen Souchez wurden abgewiesen.

In den Nahkampfs nördlich Curie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff ein; es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen; ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen. Der zurückfliehende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serre (südöstlich Hebuterne) sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa, in Gegend Juginie und Betygola, mislangten russische Vorstöße.

Nördlich Przasnysz griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Rawka, halbwegs Bolimow—Soczaczew, brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert.

Die Armee des Generals v. Einsingen hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen; Zuczawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgestern geräumt worden war, ist wiedergewonnen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Mlynista (nordwestlich Zuczawno) und Zydaczow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Halicz und auf Stanislaw wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung (W. T. B.)

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit
von Rudolf Bollinger.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(50)

Diesmal verzichtete Herr von Baranow auf eine Erwiderung; aber mit dem Rechte des Geleiters trat er vor dem Rittmeister über die Schwelle. Der alte Herr wurde dunkelrot, als er sah, daß Hertha den Befehl, sich auf ihr Zimmer zu begeben, nicht befolgt hatte; denn hochauferichtet, mit ruhiger, ernster Miene, stand sie in der offenen Tür des Wohnzimmers.

„Guten Tag, Herr von Baranow!“ sagte sie mit der größten Gelassenheit. „Darf ich fragen, welcher Gefahr Sie hier mit blanker Klinge zu Leibe zu gehen gedenken?“ Der Leutnant stieß den Säbel in die Scheide und salutierte höflich.

„Mein gnädiges Fräulein! Ich bitte um Verzeihung! Aber das ist der Krieg! Sie dürfen nicht mich verantwortlich machen für das, was der Dienst von mir fordert!“ „Da ich sicher bin, daß der Dienst nicht von Ihnen fordern wird, gegen Wehrlose vorzugehen, sehe ich keinen Grund, Ihnen zu zürnen.“

Der junge Mann schien unschlüssig, was er weiter tun sollte. Die alte Bekanntschaft und die Erinnerung an die Huldigungen, die er vor zwei Jahren dem schönen Fräulein von Raven dargebracht, schienen ihn doch empfindlich zu genieren. Mehr verlegen als herrlich wandte er sich wieder an den Rittmeister:

„Ich will von einer Durchsichtung Ihres Hauses Abstand nehmen, Herr von Raven, wenn Sie mir Ihr Wort geben, daß weder Angehörige des deutschen Heeres noch Waffen oder Munition in Ihrem Hause verborgen sind.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Herr Leutnant!“

„Schön! — Für mich persönlich ist das genug. Ob es auch meinen Vorgesetzten genügen wird, kann ich natürlich nicht wissen. Jedenfalls muß ich Sie zu meinem Bedauern ersuchen, mich in das Dorf zu begleiten.“

Der Rittmeister wollte antworten, aber ein Börm, der sich draußen vor dem Hause erhob, veranlaßte ihn,

darauf zu verzichten. Man hörte die rauhen Stimmen der Kosaken, die drohend und schimpfend auf irgendwelche andere Personen einschrillen, dazwischen das Knallen von Peitschen und das Rollen von Wagenrädern; jetzt auch einen gellenden Aufschrei aus weiblichem Munde.

„Darf ich fragen, Herr Leutnant, was das bedeutet?“

„Vermutlich nichts weiter als die von mir befohlene Requisition. Wir brauchen Ihre Pferde und einige Wagen. Sie werden dafür selbstverständlich angemessen entschädigt werden.“

„Aber ich kann meine Pferde nicht entbehren. Meine Erntearbeiten sind noch nicht beendet. Einige wenigstens werden Sie mir doch wohl lassen?“

Baranow zuckte die Achseln.

„Meine Order lautet sehr bestimmt. Vielleicht, wenn Sie dem Herrn Rittmeister Ihre Bitte vortragen —“

Er machte feiert, und hinter ihm traten auch Herr von Raven und seine Tochter wieder auf den Platz vor dem Herrenhause hinaus. Die Szene, die sich da im Schein der tiefstehenden Nachmittagssonne vor ihren Augen abspielte, war wohl genug. Die Kosaken hatten sämtliche Arbeitsgäule, sowie die beiden Reitpferde aus den Ställen gezogen, und sie trieben unter Flüchen und Schimpfwörtern die aus ihren Schlupfwinkeln ausgestoßenen Knechte an, die Tiere in die ebenfalls herbeigefahrenen Wagen einzuspannen. Zwei von ihnen aber hatten sich einer jungen Magd bemächtigt, um ihre rohen Späße mit der Geängstigten zu treiben. Mit aufgeregtem und teilweise zerrissener Kleidung wehrte sich das Mädchen eine Verzweifelte gegen die Brutalitäten ihrer Peiniger, denen die anderen mit viehischem Gelächter zusahen.

„Gehört das auch zur Requisition, Herr Leutnant von Baranow?“ fragte Hertha mit bebender Stimme, dem Jornesausschlag ihres Vaters zuvorkommend, dessen hoch aufschwellende Schläfenadern nichts Gutes versagten.

„Ich hatte geglaubt, der Krieg, der jetzt geführt wird, sei ein Krieg zwischen zivilisierten Nationen!“

Kurz und scharf kam ein befehlendes Wort aus dem Munde des Offiziers. Sichlich erlaunt und nach einigem unmutigen Zaudern ließen die Kosaken von dem Mädchen ab, das sich schluchzend ins Haus flüchtete.

„Die Leute führten nichts Böses im Schilde, gnädiges Fräulein,“ sagte der Leutnant. „Daß ihre Scherze vielleicht etwas derb sind, muß man in Kriegzeiten wohl oder

Großes Hauptquartier, 13. Juni vormittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport, Dymuiden, nördlich Arras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südöstlich Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange.

Die militärischen Anlagen von Luneville wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Szawle machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Ruzo wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. Acht Offiziere, 3350 Mann und acht Maschinengewehre waren unsere Beute. Südöstlich der Straße Mariampol—Kowno haben die Kämpfe gegen von Süden herankommende russische Verstärkungen erneut begonnen.

Unserem Einbruch in die feindliche Linie südlich Wolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unseren Händen. Unsere Beute stieg an dieser Stelle auf 1680 Gefangene, acht Geschütze (darunter zwei schwere) und neun Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Sieniana wurde gestern wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächtlige Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Auch östlich Jaroslau und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals von Einsingen haben Mlynista genommen. Der Angriff auf Zydaczow ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 12. Juni. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: 12. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Dujeste und Pruth bekämpften die Truppen der Armee Pflanzler neuerdings mehrere russische Stellungen. Die Orte Jezierzang und Niezwista nördlich Obergyn wurden erobert. Unsere siegreichen Truppen dringen gegen Czernelica vor und haben dort östlich Horodenska den Dujeste überbrückt. Zaleszczyki wurde genommen. Gegen diese Stadt richteten die Russen abends und während der Nacht verzweifelte Angriffe, die alle unter den schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen wurden. Auch die Attake eines Kosakenregiments brach in unserem Feuer vollständig zusammen. — In der Bukowina mußten die Russen auch die letzten Stellungen am Pruth aufgeben. Sie zichen sich, von unseren Truppen scharf verfolgt, unter großen Verlusten über die Reichsgrenze zurück. — Die gefirgten Kämpfe der Armee Pflanzler brachten an 5000 Gefangene ein. — Südlich des oberen Dujeste dauern die Kämpfe noch fort. Ein russischer Gegenangriff auf Stanislaw wurde abgewiesen. Zuczawno, das infolge Eintreffens russischer Verstärkungen geräumt worden war, wurde gestern von den verbündeten Truppen wieder genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Einzelgefechte und Artilleriekämpfe am Isonzo dauern fort. Bisher haben die Italiener auf dem östlichen Flußufer nur bei Monfalcone und Karkeit, an Punkten, die vor unserer Kampffront liegen, Fuß gefaßt. Gestern erstiegen gegnerische Abteilungen bei Morgengrauen bei Plawa die östlichen Uferhöhen, wurden aber wieder herabgeworfen. — An der Kärntner Grenze wiesen unsere Truppen feindliche Angriffe auf die Ubergänge in der Gegend des Monte Paralba ab und besetzten diesen Berg. Ein Versuch der Italiener, den Monte Piano wiederzugewinnen, scheiterte. Ansonsten schiebt sich der Feind in einzelnen Grenzräumen allmählich an unsere Stellungen heran. So steht er in Cortina d'Ampezzo, Fiera di Primiero und Borao.

Wien, 13. Juni. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: den 13. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Südoostalgien bringen die Truppen des Generals Pflanzler weiter siegreich vor. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden gestern Tysmenica, Tlumacz und die Gegend östlich Olesza genommen. Südlich Czernelica und östlich Zaleszczyki wurden russische Angriffe gegen unsere Stellungen abgewiesen.

Aus der Bukowina, über die Reichsgrenze, warfen unsere Truppen die Russen aus ihren Stellungen. Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Folge wurden mehrere Orte Bessarabiens befreit. In der Richtung auf Zydaczow an, wo noch starke Kräfte das südliche Dnjestr-Ufer halten.

Am oberen Dnjestr greifen die Verbündeten an. In der Richtung auf Zydaczow an, wo noch starke Kräfte das südliche Dnjestr-Ufer halten.

In Mittelgalizien führte ein Angriff ungarischer und deutscher Truppen zur Befreiung von Sieniana und nach Abwehr eines starken russischen Gegenangriffes zur Erstürmung sämtlicher Stützpunkte nördlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo fanden in den beiden letzten Tagen namentlich bei Plawa, ernsthafte Gefechte statt. Der Feind, die östlichen Uferhöhen zu gewinnen, endete mit dem Rückzug dieses Feindes. Gestern früh überbrückten Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen wurden es unseren Truppen, den sich fortwährend verfestigten Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, an denen über 400 tote Italiener liegen, fest in der Hand zu halten. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Kämpfe fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Die Räumung Lembergs.

Wien, 13. Juni. (Gr. Bl.) Der Vertreter englischen Versicherungs-Gesellschaft, der von Lemberg zurückkehrte, schreibt einem Wiener Freunde: Die Räumung Lembergs durch die Russen, sei schon jetzt Tatsache. Offiziers- und Beamtenfrauen haben ihren Hausstand aufgelöst und sind abgereist. Alle Verwundeten aus den Lemberger Spitälern sind fortgeschickt, und die russischen Leute weggezogen. In Lemberg machte es bei der großen Eindrücke, daß Revolutionäre Pulverfabriken in die Luft sprengten. Man fühlt, daß durch den Munitionsmangel jede Aktion gelegt wird. General Pawlow, der Graf Bohdanow, tritt, hat den englischen Petroleumproduzenten ersucht, abzureifen, um bei der Befestigung der Stadt durch die Verbündeten nicht festgenommen zu werden.

Rußland vor großen Unruhen?

Sofia, 12. Juni. (Gr. Bl.) Ein in Sofia lebender Angehöriger der russischen Emigration erhielt von seinen Verwandten in Rußland einen Brief mit dem dringenden Rat, nicht nach Rußland zurückzukehren, weil dort große innere Unruhen erwartet werden. Nach der Räumung Lembergs durch die Russen, so heißt es in dem Schreiben, werden die Judenpogrome in Aussicht. Die Friedensbewegung ist täglich an Anhang, selbst Postkutschen sind bereits mit dem Gedanken abgefunden, daß der Friede für Rußland verloren sei, und nur ein baldiger Friedensschluß das Reich vor einer großen Revolution retten könne.

übel mit in den Kauf nehmen. Es geht mich, wenn gestanden, in Erstaunen, daß gnädiges Fräulein vorgezogen haben, den Kriegseignissen aus etwas größerer Entfernung zuzuschauen. Denn ich möchte mich nicht verbürgen, daß jede Truppe, die nach der unsrigen her zu scheinen wird, mit derselben Rücksicht verfahren wird wie Hertha blieb der Notwendigkeit überhoben, ihn zu antworten, denn eine vom Dorfe her ansprenge Ordonnanz schwang sich vor dem Leutnant auf dem Sattel und erstattete in strammer, dienstlicher Haltung eine Meldung. Baranow eilte daraufhin die Stufen der kleinen Freitreppe herab und brachte mit raschen manövrierenden Schritten in seinen Zug. Die Rangierten sich als Eskorte für die weggenommenen Wagen und Wagen, welche letzteren von den Knechten des Leutnants gelenkt werden mußten.

Dann trat der Leutnant, die Hand an der Lippe bedeckend, wieder vor den Rittmeister hin.

„Darf ich also bitten! Sie haben wohl die Güte, einem der Wagen Platz zu nehmen!“

Es war jetzt ganz im Befehlstone gesprochen, und der Ausdruck von Ernst und Entschlossenheit, den das leinwegs unschöne Gesicht des jungen Offiziers angenommen hatte, bewies, daß die eben überbrachte Order ihm keine volle soldatische Sicherheit zurückgegeben hatte. Gleichwohl hatte Herr von Raven sich wieder in der Gewalt und erhob keinen Widerspruch. Mit eherner Miene blickte er einen der Leiterwagen und wollte sich dann mit einem Abschiedswort an Hertha zurückwenden. Aber sie selbstamerweise nicht mehr da, und der Rittmeister hatte sich keine Auffassung über ihren Verbleib verschaffen, so daß der Zug alsbald in rascher Gangart in Bewegung setzte.

Kontierung folgt.

Geldkurskalender.

Dienstag, 15. Juni. 1806. Rembrandt van Rijn, ein holländischer Maler, † Bruden. — 1885. Prinz Friedrich von Preußen, Feldmarschall, † Glieder bei Potsdam. — 1888. Friedrich III., Deutscher Kaiser, † Potsdam. Regierungsjahre: Wilhelm II. — 1905. Hermann v. Wismann, Ministerpräsident der Preussischen Regierung, † Berlin. — 1907. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, † Schwerin. — 1910. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1911. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1912. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1913. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1914. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1915. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1916. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1917. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1918. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1919. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1920. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1921. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1922. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1923. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1924. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1925. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1926. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1927. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1928. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1929. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1930. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1931. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1932. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1933. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1934. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1935. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1936. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1937. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1938. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1939. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1940. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1941. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1942. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1943. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1944. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1945. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1946. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1947. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1948. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1949. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1950. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1951. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1952. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1953. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1954. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1955. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1956. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1957. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1958. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1959. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1960. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1961. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1962. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1963. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1964. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1965. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1966. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1967. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1968. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1969. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1970. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1971. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1972. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1973. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1974. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1975. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1976. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1977. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1978. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1979. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1980. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1981. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1982. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1983. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1984. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1985. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1986. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1987. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1988. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1989. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1990. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1991. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1992. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1993. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1994. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1995. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1996. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1997. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1998. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 1999. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2000. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2001. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2002. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2003. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2004. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2005. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2006. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2007. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2008. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2009. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2010. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2011. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2012. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2013. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2014. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2015. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2016. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2017. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2018. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2019. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2020. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2021. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2022. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2023. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2024. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2025. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2026. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2027. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2028. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2029. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2030. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2031. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2032. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2033. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2034. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2035. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2036. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2037. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2038. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2039. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2040. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2041. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2042. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2043. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2044. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2045. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2046. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2047. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2048. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2049. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2050. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2051. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2052. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2053. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2054. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2055. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2056. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2057. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2058. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2059. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2060. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2061. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2062. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2063. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2064. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2065. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2066. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2067. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2068. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2069. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2070. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2071. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2072. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2073. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2074. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2075. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2076. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2077. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2078. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2079. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2080. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2081. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2082. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2083. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2084. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2085. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2086. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2087. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2088. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2089. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2090. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2091. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2092. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2093. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2094. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2095. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2096. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2097. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2098. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2099. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2100. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2101. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2102. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2103. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2104. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2105. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2106. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2107. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2108. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2109. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2110. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2111. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2112. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2113. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2114. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2115. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2116. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2117. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2118. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2119. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2120. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2121. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2122. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2123. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2124. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2125. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2126. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2127. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2128. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2129. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2130. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2131. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2132. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2133. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2134. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2135. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2136. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2137. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2138. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2139. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2140. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2141. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2142. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2143. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2144. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2145. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2146. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2147. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2148. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2149. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2150. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2151. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2152. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2153. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2154. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2155. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2156. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2157. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2158. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2159. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2160. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2161. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2162. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2163. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2164. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2165. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2166. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2167. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2168. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2169. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2170. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2171. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2172. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2173. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2174. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2175. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2176. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2177. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2178. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2179. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2180. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2181. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2182. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2183. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2184. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2185. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2186. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2187. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2188. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2189. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2190. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2191. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2192. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2193. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2194. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2195. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2196. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2197. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2198. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2199. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2200. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2201. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2202. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2203. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2204. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2205. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2206. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2207. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2208. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2209. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2210. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2211. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2212. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2213. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2214. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2215. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2216. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2217. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2218. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2219. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2220. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2221. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2222. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2223. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2224. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2225. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2226. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2227. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2228. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2229. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2230. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2231. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2232. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2233. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2234. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2235. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2236. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2237. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2238. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2239. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2240. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2241. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2242. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2243. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2244. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2245. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2246. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2247. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2248. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2249. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2250. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2251. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2252. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2253. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2254. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2255. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2256. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2257. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2258. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2259. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2260. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2261. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2262. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2263. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2264. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2265. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2266. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2267. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2268. Kaiser Wilhelm II., † Berlin. — 2269. Kaiser

Während einer Operation unserer leichten Flotte im
Mittelmeer in der letzten Nacht griff die „Midilli“
ein große russische Torpedobootszerstörer vom Typ
„Gromy“ an, versenkte den einen und beschädigte den
anderen.
An der Dardanellenfront bei Sedd-ül-Bahr versuchten
unsere feindliche Streikkräfte von anberthalt Kompanien
abgewiesen, wurden aber durch unser Feuer dezimiert
und zogen sich in ihre Schützengräben zu flüchten.
Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionsdepot
in der Nähe von Kisten in die Luft.
Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.
Auf dem Mittelmeer ist bekanntlich unser früherer Kreuzer „Goeben“
zu „Midilli“ + Unser U-Boot-Krieg.
London, 11. Juni. Die französische Bark „La Liberté“
wurde auf der Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lund
von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört.
(Nach dem Reuterschen Bureau.) Die russische Bark
„Krasnaja“ wurde auf der Anreise in der Nacht von
einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde ge-
rettet und in Queenstown gelandet.

Herborn, 14. Juni. Der kurz vor Ostern d. J. des Herrn Lehrer Kopp wieder ins Leben eingetragene evangelische Kirchenchor hat es trotz der verfliegenden Zeit zur Einübung kirchlicher Gesänge, den gehegten Gedanken, auch einmal einen Ausflug in einem unserer Nachbarorte durch gesungliche Verherrlichung, in die Tat umzusetzen. Daß diese gedachte Verherrlichung eines Gottesdienstes wohl gelungen ist, können wir heute ohne Ueberredung bestätigen. Da Herr Lehrer Kopp in Viden mit Obstbäumen reich bepflanztes und an Blumen reiches Gartenbesitzthum hat, das zu besichtigen, wurde von Seiten der Mitglieder dem Dirigenten, einen Ausflug nach Viden freudig zugestimmt. Dieser — man kann wohl sagen — gelungene — Ausflug hat nun gestern stattgefunden und die Teilnehmer als auch die Kirchenbesucher in Viden wohl und ganz befriedigt. Die Eisenbahn brachte bald nach Viden die städtische Zahl von Mitgliedern und deren Begleiter nach Viden, woselbst sie von Herrn Pfarrer Kopp am Bahnhof empfangen und ins Gotteshaus, von Gemeindegliedern inzwischen dicht gefüllt hatte, geleitet wurden. Hier hielt sodann Herr Pfarrer Kopp eine Predigt, in welcher er besonders den Weltkrieg in religiöser Beleuchtung behandelte, aber auch tief zu Herzen gehende Worte, welche sich auf die in bestimmten Absichten gebrachten prächtigen Gesänge des Kirchenchores bezog. Sämmtliche zu Gehör gebrachten Worte haben, wie uns von allen Seiten versichert wurde, sehr erfreut, sodas der junge Verein mit seinem Dirigenten mit diesem ersten Erfolge wohl zufrieden sein kann und wird. Die erhobene Kollekte war für die Kirche bestimmt. Nach Beendigung des schönen Gottesdienstes, der so recht zur inneren Seelenstärkung geeignet ist, haben es sich die Bewohner Viden's nicht lassen, in der freundlichsten Weise auch für das Wohl der Herborn's Gäste Sorge zu tragen, wofür an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sein möge. Um 9 Uhr wurde das herrliche Besitzthum des Herrn Lehrers verlassen und der Ausflug unterzogen und hierauf nach Herborn über Ballersbach an der Viden's Eiche vorbei nach Herborn. Gegen 9 Uhr gelangten die Ausflügler wieder nach Herborn an. Allen Teilnehmern werden die verlebten Stunden in Viden wohl in schöner Erinnerung bleiben und zu einem Ansporn zur weiteren Entwicklung und zum Aufbau des edlen Kirchenchors dienen.

Nach dem Rußenland sind (nach einer Mittheilung der k. k. österreichischen Postverwaltung) bis auf weiteres nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und gewöhnliche Briefsendungen allgemein und private eingeschriebene Briefsendungen sowie amtliche und private Briefe, Postanweisungen und Postgiroüberweisungen nach Rußland von Orten zulässig, die bei den Postanstalten zur Beförderung nach Rußland bestimmt sind.

zu wirken, daß die Fassung des Liedes, wie sie uns alle aus den Schulliederbüchern bekannt ist, aufgenommen werde, und zwar mit dem meist weggelassenen 4. Vers:

Und ob mein Herz im Lode bricht,
Weist du doch drum ein Weislich nicht.
Reich wie an Wasser deine Flut
Ist Deutschland ja an Heldenblut.

— „Aus den deutschen Gefangenenlagern“ —
so nennt sich eine kleine Schrift, die soeben in einem Frankfurter Verlage herausgekommen ist und die den Zweck verfolgt, über den Zustand der Gefangenenlager, das Leben und Treiben in ihnen Aufklärung zu verbreiten. Der Inhalt der Schrift beschäftigt sich nur mit den Gefangenenlagern im Bereich des 18. Armeekorps; es wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die geschilderten Verhältnisse für sämtliche deutschen Gefangenenlager typisch sind. Der Text ist in deutscher und französischer Sprache abgefaßt und von vielen Bildern, darunter auch eine ganze Reihe aus dem Gefangenenlager Wehlar begleitet.

— Der „gewichtigste“ Soldat Deutschlands. Duderstadt im Hasefeld darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dem deutschen Heere den schwersten Soldaten zur Verfügung gestellt zu haben. Der wackere Vaterlandsverteidiger ist seines Zeichens Ingenieur, wiegt 316 Pfund und waltet, da er für den Frontdienst doch etwas zu gewichtig ist, seines Amtes als Lazarettverwalter.

Dillenburg, 14. Juni. Der hiesige Turnverein beabsichtigt, eine Landsturmrüge zu bilden. Dieselbe hat den Zweck, den zum Heeresdienst ausgemusterten Personen, besonders den älteren, den Eintritt in denselben zu erleichtern und sie soweit vorzubilden, daß sie die verlangten Uebungen und Märsche leichter auszuführen imstande sind. In anderen Städten hat diese Einrichtung sich sehr bewährt und es kann der Beitritt nur warm empfohlen werden. Ein Zwang, dem Turnverein als Mitglied beizutreten, ist damit nicht verbunden.

— **Goldsammlung.** Die Goldsammlung durch Schüler des hiesigen Königl. Gymnasiums hat bis jetzt das ansehnliche Ergebnis von Mk. 20190.— gehabt.

* **Friedberg**, 13. Juni. An der Ueberrückführung am Rosental wurde gestern ein junges Mädchen aus Schwaben heim vom Zuge überfahren. Es wurde sofort getödtet. — Seit Wochen treiben in der Stadt Hundevergifter ihr ruchloses Wesen, ohne daß es bislang möglich war, sie auf frischer That zu ertappen. Fast täglich fallen dem Menschen wertvolle Thiere zum Opfer. Auf die Ermittlung des Täters wurde eine hohe Belohnung ausgesetzt.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Juni. Bei der Heimfahrt vom Felde schlug am Freitagabend bei Niederurzel der Blitz in einen mit fünf Personen besetzten Ackerwagen und tötete den 12jährigen Schüler August Weigand auf der Stelle. Die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon. Der Fall ist umso bedauernswerter, als die Eltern des Knaben bereits einen Sohn durch den Krieg verloren.

— **Große Stiftung.** Der neulich verstorbene Stadtrat Dr. med. Kirchheim vermachte der Universität für Zweck der medizinischen Fakultät 100 000 Mark.

— Der Frankfurter Verein für Genesungs-
heime hat seine in Ruppertsheim belegene Lungenheil-
stätte in eine Militär-Lungenheilstätte umgewandelt und dieselbe
der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt.

Cronberg, 11. Juni. In einem Gaschacht der Niederhöchstädter Landstraße erlitt ein Arbeiter eine schwere Gasvergiftung. Seinen Mitarbeitern gelang es infolge einer ausreichenden Ausbildung im Sanitätswesen vorerst nicht, ihn zum Leben zurückzurufen. Erst einem Ausflügler, der zufällig vorbeikam, war es nach längerem Bemühen möglich, mit Erfolge Wiederbelebungsversuche bei dem Manne anzustellen.

* **Uffingen**, 13. Juni. Der Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes am Obertor nach den Plänen der Justizbehörde wurde von der Stadtverordnetenversammlung mit fünf gegen vier Stimmen genehmigt.

* **Schotten**, 13. Juni. Die Wirtschaftsgebäude des
Einwohners Georg Metz wurden durch einen Brand ein-
geäschert.

szeichnung der beiden deutschen Ärzte
beiden den griechischen König behandel-
erten Prof. Krauß, Berlin und Prof.
wurde das Groß-Kornbirkkreuz des
eine außerordentlich hohe Auszeichnung
sonst sind die beiden Herren Gegenstand
nen. Die bereits vor einigen Tagen
ene Verleihung des Ehrendoktorates
Universität erfolgte in Anwesenheit
digen Persönlichkeiten und der gesamten
die den neuen Ehrendoktoren groß-
ete. Ministerpräsident Bunaris gab den
nen zu Ehren ein Essen, an dem auch die
beiden griechischen Ärzte teilnahmen
hat dem griechischen Roten Kreuz ein
überwiesen.

muß hinaus ins feindliche Leben. Die Frauen bereits in viele Berufe hinein bisher gänzlich verschlossen waren. Auch eine vom sogenannten zarten Geschlechte den Kunst des Esselegens gewidmet hat. (H) hat nämlich die Tochter des Bezirks-Schür, da der Vater und die Gehilfen um Heeresdienst einberufen wurden, durch das Handwerk des Vaters ergriffen, die nicht in dem Umstande war, die Arbeit zu befrachten nicht zu beschaffen waren. Rückwärts von Haus zu Haus, um mit peitsche die Kamme zu kehren. Auf der Strohkammer über dem Aufgang einen Frauen, der aber entledigt, sobald sie im Amt ist.

+ Neue Deutschenhege in London. „Daily Mail“ nimmt die Deutschenhege wieder auf und schreibt: „Es ist unbillig, daß unsere großen Städte den nicht instruirten Deutschen preisgegeben sind, die im Falle einer Invasion sicher ihren Landesleuten bespringen werden. Es ist ferner unbillig, daß, während die britischen Gefangenen sich im Zustande halben Verhungerns befinden, die deutschen Gefangenen in England so gut behandelt werden.“ — Na, na!

Wo sind protestirte Wechsel einzulösen? Die Kellereien der Kaufmannschaft von Berlin hatten sich mit der Frage zu beschäftigen, wo ein protestirter Wechsel einzulösen ist, ob der Wechselinhaber verlangen kann, daß bei ihm der Wechsel eingelöst werde, oder ob der Schuldnei verlangen kann, daß ihm der Wechsel zugestrichet werde. In dem zur Entscheidung stehenden Falle war dem Aussteller vom Inhaber mitgeteilt worden, daß der Wechsel zur Einlösung bereit liege. Der Aussteller ersucht, ihm den Wechsel mit Nachnahme zugulenden. Dies hat der Inhaber verweigert. Das Gutachten des Kellereien-Kollegiums ging dahin, daß unterzulehden werden müsse. Beim Rückgriff gegen den unmittelbaren Vormann, mit dem Inhaber meistens in Geschäftsverbindung stehe, pflege man den Wechsel zuzulenden. Handele es sich aber um den Rückgriff gegen einen Vormann, der keine Geschäftsbeziehungen zum Besitzer des Wechsels hat, so sei es, zumal wenn der Verpflichtete am dritten Orte wohne, allgemein üblich, schriftlich zur Einlösung des Wechsels und Protestes an der Kasse des Wechselinhabers aufzufordern. Ausnahmen aus besonderer Aulanz kämen allerdings vor.

Berlin, den 11. Juni 1915.

Ein ungeheures Fest. Im Jahre 1470 gab George Nevil, der Bruder des berühmten Warwick, zur Feier seiner Ernennung zum Erzbischof von York der Geistlichkeit und dem Adel seiner Diözese ein Festmahl, dessen Speisekarte noch im Reichsarchiv in London aufbewahrt wird. Bei dieser Gelegenheit erschienen auf der Tafel des Prälaten 80 sette Dajsen, 6 Stiere, 300 Schweine, 300 Rätber, 3000 Gänse, 3000 Kapaunen, 200 Pferde, 100 Kaninchen, 4000 Tauben, 2000 Hühner, 200 Fasanen, 50 Rebhühner, 4000 Auerhähne, 8 Seefälber, 4000 Enten, 4 Schildkröten, 300 Hechte, 100 Schüsseln Gelces und noch eine ganze Reihe anderer Nebengerichte. — Das geht freilich über das gastronomische Fassungsvermögen der Gegenwart. Das Mahl ist aber keine Erfindung, sondern Thatfache. Die Chronikisten, die über dies Riesengastmahl berichten, lassen uns zugleich einen Blick in die Küche tun, in welcher dies alles zubereitet wurde. Nicht weniger als 62 Haushofmeister, in Gemeinschaft mit 970 Köchen, bearbeiteten dieses Riesenmenü. Ein Glüd für den Gastgeber war es dabei, daß er noch nicht die hohen Fleischpreise zu zahlen hatte, zu denen unsere waderen Unterseeboote jetzt den edlen John Bull gezwungen haben.

Ein ungarischer Edelmann an den König von Italien. Graf Joseph Jazy, Geheimer Rat und ungarischer Minister a. D., hat dem König von Italien das ihm vor 40 Jahren verliehene Großkreuz des italienischen Kronenordens in Begleitung eines in italienischer Sprache abgefaßten Schreibens durch die Vermittlung der amerikanischen Botschaft zurückgestellt. Das Schreiben lautet:

Euer Majestät! 42 Jahre sind es, daß Euer Majestät in Gott ruhender Großhaupte mir das Großkreuz des königlichen Ordens der Krone von Stallen zu verleihen geruhte. Fast ein halbes Jahrhundert lang habe ich dieses Zeichen seines Wohlwollens und seiner Gnade in Ehren getragen. Ein teures Kleinod bildete es für mich, der ich seit frühester Jugend mit Leib und Seele der italienischen Nation zugetan war. In meiner einstigen Eigenschaft als Gouverneur von Fiume war ich stets bestrebt, die Rechte und Interessen meiner ungarischen Mitbürger italienischer Zunge tatkräftig und erfolgreich zu vertreten, Bande der aufrichtigsten Freundschaft verbanden mich mit den hervorragenden italienischen Staatsmännern. Ich nenne nur Visconti Venosta, Robilant, Minghetti, Sella, Corti und andere. Mailand, wo ich einen Teil meiner Kinderjahre verbrachte, betrachtete ich fast als zweite Heimat, und die Bewunderung, die ich dem italienischen Genius zollte, war nicht geringer als die innige Liebe, die ich dem italienischen Volke entgegenbrachte. Nun sehe ich aber mit blutendem Herzen, daß ein großer Teil des italienischen Volkes, irregeführt durch die Versprechungen, Bestechungen und Heherelen einer Bande, die sich mit Königsmördern, Volksbedrängern, gewissenlosen Krämern und moskowitzischen Barbaren verbindet, meinem Vaterlande den Krieg erklärt und den bisherigen treuen Verbündeten hinterlistig anfällt, wie jene mittelalterlichen Bravos es zu tun pflegten oder wie auch Euer Majestät verewigter Vater ein verruchter Verbrecher meuchlings ermordete. Wie all die geschieht, trotzdem von selten unserer Regierung die weltgebendsten, einen dauernden Frieden verbürgenden Anträge gemacht wurden. In der Geschichte wurde noch nie ein ehrofleres und ruhlofleres Vorgehen konstatiert als dieses, das die Brust eines jeden anfänglich denkenden Mannes mit Abscheu und Verachtung erfüllen muß. Unter solchen Umständen werden es Euere Majestät wohl natürlich finden, daß ich die Insignien des erwähnten Ordens nicht mehr zu tragen wünsche und sie hiernächst Eurer Majestät zur Verfügung stelle. Genehmigen Euer Majestät den Ausdruck meines tiefsten Bedauerns.

Eurer Majestät untertäniger Diener

Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklich
Hoheimer Rat und Staatsminister a. D.

Auch der Geheimne Rat Alexander Markgraf Ball
vicini hat das ihm seinerzeit verliehene Großkreuz des
königlich italienischen Kronenordens einschmelzen lassen
und den Erlös dem Kriegsfürsorgeamt zukommen lassen.

∴ ∴ Verschwendet kein Brot! ∴ ∴
 == Jeder spare, so gut er kann! ==

Borausichtliche Witterung für Dienstag, den 15 Juni.
Nur zeitweise wolfig, ohne erhebliche Niederschläge, freilich östliche Winde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Klose, Herborn.

Der österreichisch-italienische Kriegsschauplatz.

Unsere Kartenkette zeigt die Gegenden, in denen die ersten größeren Zusammenstöße zwischen den österreichisch-ungarischen und den italienischen Streitkräften stattgefunden haben, die bisher immer für die Waffen unserer Verbündeten günstig verliefen.



Aus aller Welt.

+ Maßnahmen zur Stärkung der französischen Industrie. Um die Tätigkeit der für den Heeresbedarf und die Landesverteidigung arbeitenden französischen Industrie zu verstärken und eine planmäßige Organisation aller Hilfskräfte zu ermöglichen, hat die Regierung dem „Temps“ zufolge beschlossen, den Industriellen alle früher in ihren Werkstätten beschäftigten Arbeiter und Techniker, welche jetzt mobilisiert sind und welche von den Industriellen als für die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe unbedingt notwendig bezeichnet werden, wieder zur Verfügung zu stellen. Ferner soll dem Ansuchen von Industriellen um geschultes Arbeiterpersonal stattgegeben werden, und zwar soweit, bis der Betrieb des Geschäftsbereichs auf dieselbe Kopfstärke wie vor dem Kriege gebracht ist; wenn die Arbeiter den mobilisierten Mannschaften entnommen werden müssen, so werden zu diesem Zwecke in den Depots und bei den Korps Listen aufgelegt, worin sich geschulte Arbeiter eintragen können. Weiter organisiert der Unterstaatssekretär des Krieges Militärbüros, in denen alle Arbeitsgesuche und Arbeitsangebote zentralisiert werden sollen. Die Regierung hofft hierdurch die für den Krieg arbeitenden Industriellen zu verstärken und für die Landesverteidigung neue Betriebe gewinnen zu können. Diese Maßnahmen sollen schnellstens ausgeführt werden, damit alle privaten Betriebe baldmöglichst auf volle Friedensstärke gebracht werden. Die Regierung hat ferner in Uebereinstimmung mit dem Heeresauschuss des Senats beschlossen, den Personalbestand von den staatlichen Arsenalen und Fabriken unverzüglich wieder auf die volle Friedensstärke zu bringen.

+ 300 britische Automobile verbrannt. Die Royal Automobilewerke in London wurden samt dreihundert im Bau befindlichen Automobilen für die Armee am Mittwoch durch Feuer zerstört. — „Wohltätig“ war hier des Feuers Macht.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 12. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es fanden zum Verkauf: 3566 Rinder, darunter 141 Bullen, 443 Ochsen, 1982 Kühe und Färsen, 1615 Kälber, 7098 Schafe, 5501 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
A) Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst Schlachtwert (ungekocht)	72-75	124-130
b) vollfleischig, ausgewachsen im Alter von 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgewachsen u. ältere ausgewachsen	62-69	113-125
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	56-61	106-115
B) Bullen:		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst Schlachtwert	65-68	112-117
b) vollfleischige jüngere	58-68	104-118
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte ältere	50-57	94-108
C) Färsen und Kühe:		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst Schlachtwert	68-71	113-119
b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	63-68	111-119
c) alt. ausgewachsene Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen	55-60	100-109
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	48-54	91-102
e) gering genährte Kühe und Färsen	45	91
D) Gering genährtes Jungvieh (Stetter)	43-50	86-100
Kälber:		
a) Doppeltender feinsten Mast	—	—
b) feinsten Mastfärsen (Vollmast-Mast)	85-93	142-153
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	80-85	133-142
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	67-75	112-125
e) geringere Saugkälber	50-60	91-109
Schafe:		
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	68-72	136-144
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte, junge Schafe	56-66	112-132
c) mäßig genährte Mastlamm u. Schafe (Wergsch.)	45-60	94-125
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fleischschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	—	—
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	115-120	—
d) vollfleischige Schweine v. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	110-115	—
e) fleischige Schweine unt. 160 Pfd. Lebendgewicht	85-106	—
f) Sauen	105-115	—

Tendenz: Rindergeschäft lebhaft. — Kälberhandel ruhig. — Bei den Schafen ruhiger Geschäftsgang. — Schweinemarkt ruhig. Von den Schweinen wurden am 12. Juni 1915 verkauft zum Preise von 128 M. 5, 125 M. 38, 124 M. 2, 123 M. 14, 122 M. 9, 121 M. 21, 120 M. 176, 119 M. 35, 118 M. 110, 117 M. 74, 116 M. 25, 115 M. 481, 114 M. 62, 113 M. 21, 112 M. 171, 111 M. 44, 110 M. 244, 109 M. 55, 108 M. 124, 107 M. 79, 106 M. 154, 105 M. 350, 104 M. 31, 103 M. 76, 102 M. 61, 101 M. 19, 100 M. 240, 99 M. 29, 98 M. 104, 97 M. 6, 96 M. 306, 95 M. 449, 94 M. 41, 93 M. 85, 92 M. 191, 90 M. 312, 88 M. 48, 87 M. 7, 85 M. 142, 84 M. 41, 82 M. 23, 80 M. 15, 78 M. 1, 75 M. 9, 70 M. 7, 68 M. 1, 65 M. 4, 60 M. 1, 50 M. 1 Stück.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des Rentners **Wilhelm Schreiner zu Herborn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen **Termin** auf den **12. Juli 1915, mittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in Herborn anberaumt.

Herborn, den 5. Juni 1915.

Meyer, Aktuar,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Vom 15. ds. Mts. ab ist der **Brotpreis auf 68 Pfennig** festgesetzt.
Das Brot muß 24 Stunden nach Herstellung ein Gewicht von 1750 Gramm haben.

Herborn, den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Virkendahl.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und gemäß § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das öffentliche Baden in der Dill ist verboten.

Für die Befolgung dieser Vorschrift seitens der Kinder unter 12 Jahren sind die Eltern bzw. Vormünder haftbar.

§ 2. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die städtische Badeanstalt, jedoch nur für die Zeit, während welcher diese Anstalt geöffnet und der Bademeister anwesend ist.

§ 3. Die Badeanstalt ist während der Badezeit zu bestimmten Stunden geöffnet, welche ortsüblich bekannt gegeben werden. Außerhalb dieser Zeit ist das Betreten derselben verboten.

§ 4. Jede Verunreinigung der Badeanstalt und deren Umgebung ist verboten.

Den Anordnungen des Polizeibeamten, des Bademeisters und dessen Stellvertreters ist unbedingt Folge zu geben.

Alle Badenden haben sich mit Badehosen zu bekleiden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe von 1-9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Herborn, den 15. Mai 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Virkendahl.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht und zur Beachtung veröffentlicht.

Herborn, den 12. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung

Der Bürgermeister: Virkendahl.

Heugras-Versteigerung.

Das diesjährige Heugras von den unten bezeichneten Domänialwiesen wird an den nachbenannten Tagen an Ort und Stelle versteigert.

1. **Gerren- und Ranzenbachwiese bei Dillenburg-Niederscheld,**
Dienstag, den 15. Juni 1915, nachmittags 7 1/2 Uhr (Anfang auf der Ranzenbachwiese am Wasserturm.)

2. **Gerrenwiese bei Burg,**
Dienstag, den 15. Juni 1915, nachmittags 6 Uhr (Anfang beim Burger Elfenwerk.)

3. **Mittelwiese bei Fleisbach,**
Mittwoch, den 16. Juni 1915, vormittags 7 1/2 Uhr (Anfang bei der Wilhelms-(Blech-)Wäldle.)

4. **Neu- und Ochsenwiese bei Herborn,**
Mittwoch, den 16. Juni 1915, nachmittags 4 1/2 Uhr.

5. **Reisenberger Wiese bei Haiger,**
Donnerstag, den 17. Juni 1915, vormittags 8 1/2 Uhr.

6. **Saider- und Auwiese bei Gunterdsdorf n. Horbach,**
Freitag, den 18. Juni 1915, vormittags 8 1/2 Uhr.

7. **Nehfelds-Seelbachs- und Mühlweihewiese bei Driedorf,**
Dienstag, den 22. Juni 1915, vormittags 11 1/2 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung finden die Verkäufe im Lokal statt. Letzteres wird von dem Domänialwiesenvorsteher unmittelbar vor Beginn der Versteigerung auf der Wiese bekannt gegeben.

Dillenburg, den 10. Juni 1915.

Königliches Domänenrentamt.

Das Heugras

von den Parzellen 4 bis 9 der **Gibacher Dienstwiese** wird **Dienstag, den 15. ds. Mts., früh 8 Uhr** an der Schneidemühle verkauft.

Der Forstmeister: Schilling.

Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Zufußleitung nach den Wasserkränen auf **Bahnhof Dillenburg** sollen vergeben werden.

Es sind ungefähr 1850 lfd. m Rohrgräben herzustellen und 330 m gußeis. Muffenrohre von 300 mm l. B. und 710 m gußeis. Muffenrohre von 250 mm l. B. und 850 m gußeis. Muffenrohre von 200 mm l. B. zu liefern und zu verlegen. — Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen in der kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Dillenburg zur Einsicht aus. Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 1,20 M bezogen werden. — Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift und versiegelt bis zum Eröffnungstermin am 1. Juli 1915 vorm. 11 1/2 Uhr an die kgl. Eisenbahn-Bauabteilung in Dillenburg einzureichen. — Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Herzliche Bitte.

Die Kreisynode Herborn hat beschlossen, die im Felde mit gutem Beschoß zu versorgen. Der Vorstand bittet deshalb herzlich,

Gaben für Bücher

an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Alle nehmen Gaben an.

Herborn, den 11. Juni 1915.

Professor Hansen,

Bekanntmachung.

Die für das **Steuerjahr 1915** bestehende **verbesteuerrolle** des hiesigen Stadtbezirks ist am **14. ds. Mts.** ab während einer Woche zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks im **Zimmer 11, offen.**

Herborn, den 4. Juni 1915.

Der Magistrat: Virkendahl.

Bekanntmachung.

Die **Entfernung der Disteln** auf dem hat spätestens bis zum **20. Juni** zu erfolgen. Nichtbeachtung der Aufforderung hat Bestrafung zur Folge.

Herborn, den 7. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung

Der Bürgermeister: Virkendahl.

Bekanntmachung.

Um die Gefahr einer Entzündung durch Funken der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten, werden die Landwirte ersucht, die **Lagerung von Heu** und die **Aufstellung von Tredegarnen in der Nähe des Bahnhofs** möglichst einzuschränken und nicht länger als zum Trocknen unbedingt nötig ist.

Herborn, den 5. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Virkendahl.

Heugras-Verkauf.

Oberförsterei Dillenburg.

Dienstag den 15. Juni d. J. vormittags 10 Uhr auf der Försterei **Heugras** das Heugras von den hiesigen Wiesen im großen Grund usw. mit den Nebengründen **Altehaus** und **Medenbacher-Well** versteigert.

„Der Reichsbote“

gegründet 1873 von Heinrich Engel.

„Der Reichsbote“ ist eine christlich-sozialistische Tageszeitung.

„Der Reichsbote“ tritt ein für die Erhaltung der christlichen Weltanschauung als der sittlichen Grundlage der Kultur, für die Macht und Größe des Reiches sowie für Erhaltung und Stärkung eines starken Mittelstandes, für die Förderung der nationalen Interessen in Landwirtschaft, Handwerk und Industrie, in Kunst und Wissenschaft, sowie für eine besonnene Sozialpolitik.

„Der Reichsbote“ bietet alles was zu einer modernen Zeitung gehört: Leitartikel, politische Tagesüberblick, Original-Korrespondenzen, Referate, Theater, Musik, Kunst, Provinzial- und Lokal Nachrichten, Wetterberichte und Karten, Preis-Produkten- und Marktberichte, einen täglichen Kessel und die ständigen Abteilungen: Soziales, Sport und Flotte und literarische Rundschau. Ferner erscheinen als besondere Beilagen: Kirche und Schule, Sonntagsblatt (mit wissenschaftlichen Aufsätzen), tägliche Unterhaltungsblätter (mit Originalromanen, Novellen, wissenschaftlichen und unterhaltenden Aufsätzen, Schach- und Rätselzettel usw.), der landwirtschaftliche Ratgeber und die Verlosungslotterien.

„Der Reichsbote“ erscheint 13 mal wöchentlich mit dem Montag zweimal.

„Der Reichsbote“ kostet vierteljährlich 5,50 M. Alle Postanstalten und in Berlin auch die Zeitungsgeschäfte nehmen Bestellungen entgegen.

Unter Bezugnahme auf diese Angelegenheit wird den „Reichsboten“ für die zweite Hälfte eines Monats kostenfrei zur Probe.

Die Geschäftsstelle des „Reichsboten“

W. m. v. H.

Berlin SW. 11, Dessauer Straße 36.

Junges Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Frau Buchhändler Orth,

Herborn, Kaiserstraße 16.

Sofort ein

tücht. Knecht

gesucht.

Brauerei Adolf Schramm

Herborn.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.

Buchdruckerei Anding

Herborn.

Tüchtiger Hauptmann

von großer deutscher

verf. -Gef. mit Neben

für Stadt und Umge

per sofort gesucht.

Zinasso noch hohe

provision. Offerten

G. 420 an die Gef.

erbeten.

Familien-Nachrichten

Gefordert:

Frau Karoline Meier,

Meier, Herborn. Die

und findet Dienstag

5 Uhr statt.